

Verwaltung:

Herr Axel Linke	Beigeordneter
Herr Dr. Thorben Winter	Fachbereichsleiter FB 1
Herr Klaus Dykstra	Schriftführer
Herr Dr. Thomas Gießmann	Stadtarchivar
Herr Norbert Kenning	FB 5 - Geoinformation
Frau Birgit Kösters	FB 1 – Leiterin der VHS und Musikschule
Frau Carolin Krüselmann	FB 1 - Fachbereichsleiterin der Musikschule

Öffentlicher Teil:

1. Niederschrift Nr. 15 über die öffentliche Sitzung am 20. September 2012

00:00:12

Auf Nachfrage von Herrn Bonk werden weder Änderungs- noch Ergänzungswünsche vorgetragen.

2. Bericht der Verwaltung über die Ausführung der in der öffentlichen Sitzung am 20.09.2012 gefassten Beschlüsse

00:00:30

Herr Linke teilt mit, dass die Beschlüsse ausgeführt wurden.

3. Informationen

00:00:40

Es werden folgende Informationen vorgetragen:

a) Arbeits- und Projektplanung für den Kulturausschuss 2013

Die Arbeits- und Projektplanung für das Jahr 2013 wurde mit der Einladung übersandt.

Herr Toczkowski regt an, dass der Kulturausschuss in einer seiner Sitzungen auch über das Thema Stadtwerbung/Stadtmarketing/Kulturmarketing informiert werden sollte.

b) Anfrage von Frau Lulay unter dem TOP Einwohnerfragestunde in der letzten Sitzung

Die Anfrage von Frau Lulay wurde zwischenzeitlich durch die Verwaltung beantwortet.

Herr Dr. Winter verliest das Antwortschreiben an Frau Lulay und erklärt, dass dieses Schreiben der Niederschrift als Anlage beigefügt wird.

c) **Kulturpreis 2012**

Das Preisgericht der Stadt Rheine hat in seiner Sitzung am 08.10.2012 beschlossen, den diesjährigen Kulturpreis an Otto Pötter und Maika & Band zu verleihen.

Otto Pötter erhält den Kulturpreis 2012 der Stadt Rheine für seine vielfältigen kulturellen Leistungen in denen er Literatur, Theater, Heimat- und Brauchtumpflege in besonders hervorragender Art und Weise miteinander verknüpft. Er hält mit großem Engagement die plattdeutsche Sprache lebendig. Als regelmäßiger Kolumnist in der örtlichen Presse bringt er den Lesern das „Platt“ an Hand von Alltagsgeschichten nahe. Darüber hinaus ist er Verfasser von plattdeutschen Theaterstücken, die von vielen Heimatbühnen im Münsterland gespielt werden. Als Autor plattdeutscher Geschichten und Gedichte ist er regelmäßig im Hörfunk, im westfälischen Jahrbuch und der Schriftenreihe Rheine – gestern, heute, morgen sowie mit eigenen Büchern präsent. In diesem Jahr veröffentlichte er im Aschendorff Verlag sein viertes Buch mit de Titel **Bömmkes un Bömmelkes**.

Maika & Band erhalten den Kulturpreis 2012 der Stadt Rheine für ihr besonderes kulturelles und soziales Engagement zum Wohle ihrer Heimatstadt. Mit selbstkomponierten und selbstgetexteten Songs machen sie in authentischer Art und Weise für Rheine Werbung. Immer wieder verweisen sie mit Stolz auf ihre Herkunft und identifizieren sich mit der Stadt. Darüber hinaus zeichnet sich die Band durch ein außerordentliches soziales Engagement aus, in dem sie ihre Auftritte immer wieder in den Dienst der Guten Sache stellt und für Einrichtungen für das Wohl von Kindern in Rheine spielt.

Der Kulturpreis wird am 12. Dezember an die Preisträger verliehen.

4. Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur- hier: Antrag der CDU- und FDP-Fraktion
Vorlage: 430/12

00:07:32

Herr Linke verweist auf die Vorlage.

Frau Helmes erläutert dem Ausschuss die Intentionen zu diesem Vorschlag. Sie hält dies für einen besonderen Beitrag zur Bildungs- und Kulturarbeit in Rheine. Sie macht aber auch deutlich, dass durch diese Maßnahme auf keinen Fall ordentliche Arbeitsplätze eingespart werden dürfen.

Von den Vertretern der übrigen Fraktionen wird die Idee ausdrücklich begrüßt.

Beschluss:

Auf Antrag der CDU- und FDP-Fraktion fasst der Kulturausschuss folgenden Beschluss:

Die Verwaltung wird um Prüfung gebeten, unter welchen Bedingungen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur an Rheiher Kulturinstituten (Museum, Stadtbibliothek, VHS/Musikschule) durchgeführt werden kann.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

**5. Genehmigung des Theaterspielplanes 2013/14
Vorlage: 442/12**

00:12:05

Herr Linke verweist auf die Vorlage. Ergänzend teilt er mit, dass er im nichtöffentlichen Teil noch eine Information zur zurückliegenden Spielzeit geben werde.

Frau Helmes begrüßt die vorgeschlagenen Aufführungen. Bereits jetzt habe sie positive Resonanz auf die Theateraufführungen wahrgenommen und auch das neue Programm zeichne sich durch herausragende Aufführungen aus. Hier zeige sich auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Kulturservice und dem Arbeitskreis theater.leben.

Herr Toczkowski lobt ausdrücklich die Auswahl von Stücken die sich auf aktuelle Bestseller beziehen, aber auch die Entscheidung, Stücke auszuwählen, die sich mit dem Nationalsozialismus in Deutschland beschäftigen, oder Stoffe des Schulunterrichtes zu berücksichtigen. Dieser Spielplan spiegelt ein breites Angebot wieder.

Herr Dr. Koch spricht sich ebenfalls für diesen Spielplan aus, und regt an, Wege zu finden, um bei ausverkauften Veranstaltungen, Plätze die auf Grund von Verhinderung des Karteninhabers frei sind, kurzfristig anzubieten um zusätzliche Einnahmen zu schaffen. Herr Toczkowski ergänzt dies um den Hinweis, dass man Wege finden sollte, auch Bedürftigen den Zugang zu Veranstaltungen zu ermöglichen. Er verweist hier auf sogenannte Kulturtafeln, die es bereits in einigen Städten gibt.

Beschluss:

Der Kulturausschuss genehmigt den der Vorlage als Anlage 1 beigefügten Entwurf des Theaterspielplanes für die Saison 2013/2014. Er beauftragt die Verwaltung diesen Spielplan mit den Theateragenturen weiter zu konkretisieren und die notwendigen Vereinbarungen unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit entsprechender Haushaltsmittel zu treffen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

6. Umbenennung der Wagenfeld- und Castellestraße Vorlage: 426/12

00:20:37

Zu Beginn der Beratung gibt Dr. Winter eine Zusammenfassung über das bisherige Verfahren von der ersten Beratung im Kulturausschuss über die Bürgerversammlung in Mesum bis zur Erstellung der heutigen Vorlage. Weiter teilt er mit, dass nach Redaktionsschluss der Vorlage noch seitens einiger Anwohner der Wagenfeldstraße eine Eingabe gemacht wurde. Substantiell enthalte die Eingabe keine neuen Aspekte zu diesem Thema. Damit die Ausschussmitglieder sich aber selber einen Eindruck machen können, verliest er die Eingabe:

„.... ich möchte auf diesem Weg nochmals den Wunsch meiner Familie und sicherlich auch der überwiegenden Anzahl der übrigen Anwohner zum Ausdruck bringen und Sie bitten, auf eine Umbenennung der Wagenfeldstraße zu verzichten.

Wie einige Beispiele aus anderen Städten zeigen, ist es auch möglich, die Wünsche der Anwohner vor die "öffentlichen Interessen" der Stadt zu stellen. Wir glauben nicht, dass Sie viele Bürger finden, die eine Umbenennung für wichtig erachten.

Eine Möglichkeit, den Straßennamen beizubehalten, wäre, das Straßenschild mit einer Zusatztafel zu versehen. Hier könnte deutlich gemacht werden, dass der Dichter heute nicht mehr unumstritten ist und die Ehrung kritisch gesehen wird. Dies ist in verschiedenen Städten (z.B. Drensteinfurt, Hildesheim) - auch unter Berücksichtigung der Anwohnermeinung - so umgesetzt worden. U.E. wäre dies die "sauberste" Lösung und könnte auch bei anderen Straßennamen Anwendung finden.

Folgende Informationen könnte die Zusatztafel enthalten:

"Karl Wagenfeld (1869-1939) gründete 1915 den Westfälischen Heimatbund und erwarb sich durch seine Dichtungen Verdienste um die Bewahrung der niederdeutschen Sprache.

Seine Reden und Schriften offenbaren allerdings auch deutsch-nationales und völkisches Gedankengut, mit dem er der nationalsozialistischen Propaganda dienlich war."

Eine weitere Möglichkeit wäre, diese Zusatztafel für eine Umwidmung zu nutzen und als Namensgeber Wilhelm Wagenfeld anzugeben. Auch dies ist in verschiedenen Städten so geschehen. Ob und inwieweit hier die Zustimmung von Nachkommen erforderlich ist, geht aus den Berichten nicht hervor.

Als letzte Alternative schlagen wir die Umbenennung in Wilhelm-Wagenfeld-Straße vor."

Anschließend wird vereinbart über diese Eingabe als Ziffer 13 einen Abwägungsbeschluss zu fassen.

Im Anschluss daran bittet Herr Toczkowski darum eine Erklärung verlesen zu dürfen. Diese lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 19. November, also vor rund drei Wochen, stand anlässlich des Volkstrauertages ein Bericht in der Münsterschen Zeitung unter der Überschrift „Opfer dürfen nicht vergebens gewesen sein“.

In diesem Artikel berichtet der Autor von der Gedenkveranstaltung des Verbandes Mesumer Vereine, in der der Hauptredner eindringlich mahnte:

„Das Gedenken und Erinnern an die Toten der Kriege und Opfer von Gewaltverbrechen darf nicht aufhören. Wir müssen es schaffen, diese gewachsene Tradition an die nächste Generation weiterzugeben.“

Ich glaube, das trifft den Kern der heutigen Diskussion um die Umbenennung der Castelle- und Wagenfeldstraße in Mesum.

Es geht darum, sich die Unmenschlichkeit des Nationalsozialismus abermals bewusst zu machen, damit sich das Unrecht und unsägliche Leid, das Millionen von Menschen traf, nicht wiederholt.

Dazu gehört auch, dass seine Urheber und Unterstützer klar benannt werden, ihr menschenverachtendes Tun thematisiert und jede positive Darstellung dieser Personen und ihres Handelns in Zukunft vermieden werden.

Das war der Hintergrund des Antrages der SPD, den wir in Abstimmung und mit Unterstützung der gesamten Fraktion vor 1 ½ Jahren in den Kulturausschuss eingebracht haben.

Heute nun liegt der Beschlussvorschlag der Verwaltung vor. Und ich sage ausdrücklich Vorschlag, da letztlich wir als Politiker im Kulturausschuss und im Rat es sind, die über diesen Vorschlag der Verwaltung zu entscheiden haben.

Wir können ihn abändern oder auch gänzlich zurückweisen und eine ganz andere Entscheidung treffen.

Darauf wurde seitens der Verwaltung auch in der Bürgerversammlung hingewiesen; nur leider wollte es kaum einer der anwesenden Bürgerinnen und Bürger zur Kenntnis nehmen.

Es ist also unsere Aufgabe heute, eine Entscheidung auf der Grundlage des Verwaltungsvorschlages vorzubereiten, die dann dem Rat der Stadt Rheine zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt wird.

Dazu greife ich auf die Verwaltungsvorlage, für deren Ausgewogenheit und Ausführlichkeit ich mich bei der Verwaltung bedanke, zurück.

Danach ist festzustellen, dass „Straßenbenennungen nach Personen zu den höchsten und wichtigsten Ehrungen zählen, die eine Gemeinde verleihen kann.

Diese Ehrung wird nicht nur zum Zeitpunkt der Namensgebung verliehen, sondern sie gilt fortwährend und ist stets mit dem Selbstverständnis und der Selbstdarstellung einer Gemeinde zu reflektieren“.

Mit anderen Worten: Durch die Namensvergabe möchte sich eine Stadt mit den als positiv empfundenen Leistungen des Namensgebers schmü-

cken. Sein als beispielhaft empfundenen Handeln soll gewürdigt werden, sein Glanz aber auch ein wenig auf die Kommune abfärben.

Gleichzeitig gilt aber auch, dass diese Namensvergabe immer wieder einer Überprüfung zu unterziehen ist, um sicher zu stellen, dass diese Ehrung noch zeitgemäß ist, also dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis und dem Selbstverständnis einer Kommune entspricht.

Nun hat bezogen auf die Personen Friedrich Castelle und Karl Wagenfeld eine namhaften Historikerkommission angeraten, Straßen, die nach ihnen benannt wurden, umzubenennen.

Begründet wurde das im Fall von Castelle mit der Feststellung, dass „er eindeutig ein Bewunderer und Förderer der nationalsozialistischen Ideologie und ihrer Repräsentanten“ war und „sowohl in seinem schriftstellerischen Werk als auch in seinem Berufsleben diese menschenverachtende und antisemitische Ideologie persönlich aktiv gefördert hat“.

Und bei Karl Wagenfeld wird festgehalten, dass „er als geistiger Wegbereiter des Nationalsozialismus“ bezeichnet werden kann, dessen „Menschenbild dem Menschenbild entsprach, welches der Nationalsozialismus zur Errichtung der Ideologie von Herrenmenschen und Untermenschen, zum Erlass der Nürnberger Rassengesetze, zur Euthanasie von geistig und psychisch kranken Menschen und letztendlich auch zur Rechtfertigung des Krieges benötigte und benutzte“.

Meine Damen und Herren,

ich glaube, diese Aussagen der Expertenkommission machen deutlich, warum die beiden Namen nichts mehr auf den Straßenschildern unserer Stadt zu suchen haben.

Einer Stadt,

- die damit wirbt, eine Stadt der Toleranz zu sein,
- die sich offensiv gegen Rassismus und Rechtsextremismus stellt und
- die mit Stolpersteinen vor Häusern, die ehemals von Juden bewohnt wurden, gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit antritt.

In einer solchen Stadt – unserer Stadt - ist kein Platz für Straßennamen, deren Namensgeber für Hass, Unmenschlichkeit und Krieg stehen.

Lassen sie mich noch drei Anmerkungen zu den Eingaben der Straßenanwohner bzw. zur Bürgerversammlung machen.

- Die Anwohner zeigen sich überzeugt, dass ein „öffentliches Interesse an einer Umbenennung nicht gegeben sei“.

Diese Meinung mag solange eine gewisse Berechtigung gehabt haben, solange niemand, weder die Anwohner noch sonstige Personen oder Medien, von den Straßennamen Notiz genommen hatten.

Spätestens aber mit der auch in den Nachbargemeinden aufkommen- den, in den Medien öffentlich ausgetragenen Diskussion waren diese Namen und die dahinter stehenden Personen aus ihrem „Dornröschenschlaf“ geweckt und in die Öffentlichkeit des Rheiner Publikums gerückt. Die Leserbriefe und Kommentare zeigen, dass ein öffentliches Interesse zumindest an der Diskussion um das Für und Wider einer Umbenennung gegeben ist.

Das kann auch nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Darin liegt aber auch eine große Chance:

Die neu entfachte Diskussion kann dazu beitragen, den Blick wieder zu schärfen für die Ursachen, die den Nationalsozialismus möglich machten, die aber auch den Boden bereiteten zum Beispiel für die Zwickauer Terrorzelle oder das kranke Weltbild eines Massenmörders wie A. Breivik.

Denn es ist keineswegs so, dass - wie die Anwohner der Castellestraße glauben, - die „Dinge 67 Jahre nach Kriegsende längst aufgearbeitet sind.“

- Nachdenklich gemacht hat mich auch die Aussage „Wir möchten lieber in einer Erinnerungskultur statt in einer Verdrängungskultur leben.“

In diesem Zusammenhang ist ja damit gemeint, dass der Name beibehalten werden müsse, um sich zu erinnern. Löscht man ihn, so ist das gleichbedeutend mit Verdrängung.

Hier aber widersprechen sich die Kritiker einer Umbenennung, denn an anderer Stelle sagen sie, dass bis zu dem Zeitpunkt, als dieses Thema gezielt hochgespielt wurde, kaum jemand „etwas über Karl Wagenfeld wusste“, also trotz vorhandenem Straßenschild eine Erinnerung an die Person längst nicht mehr gegeben war.

Das ist auch nicht weiter verwunderlich, da ein einfaches Straßenschild auch gar nicht die Komplexität eines geschichtlichen Zusammenhanges wie des Nationalsozialismus wiedergeben kann.

Das ist nur möglich im Rahmen von Veranstaltungsreihen, wie wir sie jetzt rund um den 9. November erleben. Dort kann differenziert auf die verschiedenen Facetten der Nazi-Ideologie und ihre bis in die Gegenwart hinein reichenden mörderischen Konsequenzen eingegangen werden.

Daher ist es umso wichtiger, dass bei Straßen, die nach historischen Persönlichkeiten benannt werden sollen, ein möglichst breiter Konsens darüber besteht, dass diese Persönlichkeiten in ihrer Biografie Maßstäbe im positiven Sinne gesetzt haben.

Das trifft unseres Erachtens ohne Einschränkung zu auf Personen wie Thomas Mann, Wolfgang Borchert, Dietrich Bonhoeffer oder Kardinal von Galen.

Lassen sie mich noch eine abschließende Bemerkung zur Bürgerversammlung am 23. Oktober machen:

Schade fand ich, dass einige Bürgerinnen und Bürger den Raum während der Veranstaltung verlassen haben.

Kopfschütteln hat bei mir hervorgerufen, dass ein Bürger eine Persönlichkeit wie Dietrich Bonhoeffer, der für seine Überzeugung von den Nazis im KZ ermordet wurde, auf eine Stufe mit Castelle und Wagenfeld stellte.

Für besonders bedenklich halte ich es aber, dass ein stellvertretender Heimatvereinsvorsitzender sich zur Aussage „Die Anwohner sind dem Heimatverein „lieber“ als neue Straßennamen“ hinreißen lässt und dafür noch Beifall bekommt.

Hier zeigt sich ein erschreckendes Maß an fehlender Sensibilität und Verantwortung gegenüber historischen Geschehnissen und Personen, die ich bei einem Heimatvereinsvorsitzenden eigentlich nicht erwartet hätte.

Als Sozialdemokraten können und wollen wir uns eine derartige Gleichgültigkeit und Ignoranz gegenüber unserer Geschichte nicht erlauben.

Wir unterstützen daher den Vorschlag der Verwaltung auf eine Umbenennung der Straßen in Wolfgang-Borchert-Straße und Thomas-Mann-Straße.

Dabei freut es uns besonders, dass diese Vorschläge von Anwohnern der beiden Straßen gemacht wurden.“

Frau Helmes bittet alle um Verständnis für die jetzt zu treffende Entscheidung. Sie bittet darum, dass mit dem Abschluss des Umbenennungsprozesses aber auch Anfeindungen untereinander eingestellt werden sollten.

Herr Reiske erklärt, dass aus Sicht von Bündnis 90/Die Grünen Menschen, die sich als Rassisten betätigt haben, auf gar keinen Fall durch Straßenbenennungen geehrt werden dürfen. Die vorgeschlagene Umbenennung sei deshalb der einzige richtige Weg.

Herr Wilp weist darauf hin, dass man sich in Mesum durchaus mit der Vergangenheit auseinandersetzen sollte, habe man doch erst vor kurzer Zeit eine Gedenkstätte für die verstorbenen Kinder von Zwangsarbeiterinnen auf ausdrückliches Betreiben aus der Bevölkerung errichtet. Er bittet deshalb ebenfalls darum, auf zukünftige Anfeindungen zu dieser Straßenumbenennung zu verzichten. Zum Abschluss bittet er die Verwaltung darum, den Bürgerinnen und Bürgern bei der Änderung ihrer Ausweise und sonstigen amtlichen Dokumente möglichst unbürokratisch und bürgerorientiert zu helfen.

Herr Dr. Koch erklärt, dass auch die FDP einer Umbenennung zustimmt.

Frau Burchert berichtet, dass sich der Seniorenbeirat ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt habe, und auch dieser für eine Umbenennung sei.

Herr Bonk lässt anschließend über die Abwägungsbeschlüsse einzeln abstimmen:

Abwägungsbeschlüsse

1. Die Eingabe vom 01.06.2012 der Anwohner der Castellestraße wird als unbegründet zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
2. Die Eingabe vom 17.07.2012 der Anwohner der Castellestraße wird als unbegründet zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
3. Die Eingabe vom 23.07.2012 eines Anwohners der Wagenfeldstraße N. 7 wird als unbegründet zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
4. Die Benennungsvorschläge der Eingabe vom 27.07.2012 eines Anwohners der Wagenfeldstraße N. 2 werden aufgegriffen und als Beschlussvorschlag dem Kulturausschuss und dem Rat der Stadt Rheine zur Entscheidung vorgelegt.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
5. Die Eingabe vom 30.07.2012 eines Bürgers wird zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
6. Die Eingabe vom 30.07.2012, 19:03 Uhr eines Anwohners der Wagenfeldstraße wird zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
7. Die Eingabe vom 30.07.2012, 19:46 Uhr eines Anwohners der Wagenfeldstraße wird zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
8. Die Benennungsvorschläge der Eingabe vom 30.07.2012, 21:38 Uhr eines Anwohners der Wagenfeldstraße werden aufgegriffen und als Beschlussvorschlag dem Kulturausschuss und dem Rat der Stadt Rheine zur Entscheidung vorgelegt.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
9. Die Eingabe vom 30.10.2012 von Anliegern der Castellestraße wird als unbegründet zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
10. Die Eingabe vom 03.11.2012 eines Bürgers wird als unbegründet zurück gewiesen.
Abstimmungsergebnis: einstimmig
11. Die Vorschläge des Heimatverein Mesum zur Neubenennung der Castelle- und Wagenfeldstraße, Schreiben vom 26.03.2012 und 21.08.2012, werden

zurück gewiesen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

12. Die in der Bürgerversammlung am 23.10.2012 vorgebrachten Vorschläge und Eingaben werden zurück gewiesen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

13. Die Eingabe vom 11.11.2012 von Anwohnern der Wagenfeldstraße wird als unbegründet zurück gewiesen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Anschließend erfolgt die Abstimmung über folgenden Umbenennungsbeschluss:

1. Die Wagenfeldstraße wird umbenannt in „**Wolfgang-Borchert-Straße**“.
2. Die Castellestraße wird umbenannt in „**Thomas-Mann-Straße**“.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

7. **Genehmigung der Grundzüge des VHS-Programmes für das Jahr 2013**

Vorlage: 432/12

01:02:00

Herr Linke verweist auf die Vorlage.

Herr Dr. Koch erklärt, dass man sich Gedanken machen müsse über das zukünftige Kursangebot. Aus seiner Sicht gebe es Kurse, die eine VHS auf jeden Fall anbieten müsse, und Kurse, die auch wünschenswert seien, die aber auf jeden Fall dahingehend kalkuliert werden müssen, dass sowohl die Dozenten honorare als auch die Betriebskostenanteile der VHS durch Kursgebühren finanziert sind. Hierzu gehöre insbesondere das EDV- und Sportangebot der VHS. Es gebe aber auch einen Angebotsanteil, auf den man verzichten könne.

Herr Linke entgegnet, dass hinsichtlich der Kostendeckung bezogen auf eine Vollkostenrechnung, eine volle Deckung niemals erreicht werden könne, sondern dass es immer nur um einen möglichst hohen Deckungsbeitrag gehen könne. Wenn allerdings der Wunsch bestehe, eine Änderung an den zu berücksichtigenden Kostenanteilen vorzunehmen, so müsse ein entsprechender Auftrag aus der Politik kommen. Weiter berichtet er, dass sich mit den von der VHS angebotenen Sportkursen bereits eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Sportausschusses, des Stadtsportverbandes und der VHS beschäftige.

Herr Bonk kritisiert, dass die Programmplanung der VHS dem Ausschuss zur Genehmigung vorgelegt werde, wenn dieser schon keine Änderungen mehr vornehmen könne. Er bittet darum, dass die Arbeitsplanung der VHS zukünftig deutlich früher im Kulturausschuss vorgelegt werde. Herr Linke erwidert, dass er diese Meinung nachvollziehen könne. Die Verwaltung werde diese Forderung für die weitere Programmplanung der VHS berücksichtigen.

Frau Kösters verweist auf die Pflichten der VHS nach dem Weiterbildungsgesetz. Weiter führt sie aus, dass eine Reduzierung der Angebote nicht zu einer Kosteneinsparung führen würde, da die Anzahl der Stellen für pädagogische Mitarbeiter im Weiterbildungsgesetz geregelt sei.

Beschluss:

Der Kulturausschuss nimmt die vorgelegten Erläuterungen zum VHS-Arbeitsplan 2013 zur Kenntnis und genehmigt ihn in seinen Grundzügen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

8. Bericht der Musikschule: a) Arbeitskonzept 2012 und b) Planung 2013
Vorlage: 443/12

01:16:12

Herr Linke verweist auf die Vorlage. Hinsichtlich der Personalausstattung im Bereich des Offenen Ganztages an Schulen verweist er auf die Ausführungen unter Ziffer 1.3.2 der Vorlage. Er macht auch deutlich, dass die Lehrkräfte nicht entlassen seien, sondern lediglich die befristete Aufstockung ihrer Unterrichtsstunden beendet sei.

Herr Kleene lobt die bisher geleistete Arbeit. Weiter berichtet er, dass in Elterngesprächen deutlich geworden sei, dass die Musikschule auch weiterhin Angebote für den Offenen Ganztage an Schulen unterbreiten solle. Aus diesem Grund werde sich die SPD-Fraktion auch weiter mit diesem Thema beschäftigen.

Herr Grawe erklärt, dass es bedauerlich sei, wenn die Musikschule 118 Schüler verliere, wenn die zusätzlichen Ganztagsangebote auslaufen. Er regt an, Wege zu suchen, wie die Finanzierung der entsprechenden Stelle gesichert werden könne.

Frau Helmes führt aus, dass es immer ein Anliegen von ihr gewesen sei, Kinder über das Singen für Musik generell zu begeistern. Der Weg über den Offenen Ganztage war dabei eine gute Möglichkeit, viele Kinder zu erreichen. Weiter erklärt sie, dass es vor zwei Jahren genügend Menschen gegeben habe, die sich in diesem Projekt ehrenamtlich engagiert hätten. Diese seien jedoch nicht eingebunden worden. Dieses Vorgehen der Musikschule stoße bei ihr auf Unverständnis, da es sowohl der Stadtbibliothek als auch den städtischen Museen gelungen sei, mit ehrenamtlichem Engagement Angebote für Kinder zu entwickeln. Als Beispiele seien hier die Sternstündchen und die Kinderprogramme des Museums zu nennen. In Kenntnis dieser Beispiele habe man vor 2 Jahren diese befristete halbe Stelle geschaffen, damit Ehrenamtliche, koordiniert durch die Musikschule, Kinder für das Singen begeistern. Dieses sei leider nicht gelungen. Nun müsse man sehen, wie man im Zuge der Haushaltsplanberatungen politisch damit umgehen müsse.

Herr Linke macht deutlich, dass die Verwaltung in Anbetracht der finanziellen Situation der Stadt keinen Vorschlag zur Verlängerung der Stelle in der Musikschule unterbreiten werde. Wenn es gewünscht werde, diese Stelle weiter zu füh-

ren, so müsse dies von der Politik in den Haushaltsplanberatungen eingebracht werden.

Der Kulturausschuss nimmt den Arbeitsbericht 2012 und die Planung 2013 der städtischen Musikschule zur Kenntnis.

9. Berichtswesen 2012 - Stichtag 31.10.2012

Vorlage: 175/12

01:37:01

Herr Linke verweist auf die Vorlage. Weiter führt er aus, dass er mit dem neuen Kämmerer ein Gespräch über mögliche Änderungen im Berichtswesen führen wolle.

Der Kulturausschuss nimmt den unterjährigen Bericht für den Fachbereich 1 - Bildung, Kultur & Sport – mit dem Stand der Daten vom 31.10.2012 zur Kenntnis.

10. Einwohnerfragestunde (spätestens um 19:00 Uhr)

01:39:03

Es meldet sich Herr Bernd Wundrock, Castellestr. 3, 48432 Rheine.

Herr Wundrock führt aus, dass er bereits mehrfach gefragt habe, wie hoch die Kosten seien, die der Stadt Rheine mit der Umbenennung entstehen. Bisher sei diese Frage nie beantwortet worden. Er bittet um Beantwortung.

Herr Bonk sichert ihm zu, dass er hierzu eine Antwort der Verwaltung erhalten werde.

Als nächstes weist Herr Wundrock darauf hin, dass auch ihm persönlich Kosten durch die Umbenennung entstehen. Dies sei zum einen seine Zeit, aber auch Aufwände für Schriftverkehr, Behördengänge oder Kosten für die Änderung von amtlichen oder privaten Dokumenten. Er möchte wissen, ob ihm diese Kosten von irgendeiner Seite erstattet werden.

Auch hierzu sichert ihm Herr Bonk zu, dass er eine Antwort der Verwaltung erhalten werde.

11. Anfragen und Anregungen

01:42:43

Bei Aufruf dieses Tagesordnungspunktes erfolgen keine Wortmeldungen.

Herr Bonk beendet die öffentliche Sitzung um 18:44 Uhr

Ende der Sitzung:

19:05 Uhr

Gez.

beglaubigt



Bonk
Ausschussvorsitzende(r)

Dykstra
Schriftführer(in)